



EINLADUNG ZUM KOLLOQUIUM

Steffi Grundmann

(Wuppertal)

Haut und Haar im *Corpus Hippocraticum*

In vielen Gesellschaften sind Haut und Haar mächtige Symbole, die eng mit der Konstruktion von Geschlecht, Sexualität, Schönheit, Fremd- und Selbstbildern verknüpft sind. Ihre Gestaltung und der Umgang mit ihnen unterliegen religiösen Vorschriften und anderen gesellschaftlichen Normen. Haut und Haar werden als Oberfläche des Körpers wahrgenommen, tragen jedoch tief in der jeweiligen Kultur verwurzelte Bedeutungen. Ob sichtbar oder nicht, sind sie so gewöhnlich und alltäglich, dass ihre miteinander verflochtenen Bedeutungen selbst-verständlich hingenommen und nicht hinterfragt werden. Das politische, soziale und religiöse Leben in den griechischen poleis basiert auf persönlichen Begegnungen, bei denen die äußerliche Erscheinung von entscheidender Bedeutung ist. Sie beruht in nicht unbeträchtlichem Maße auf der Wirkung der sichtbaren Teile des Körpers, dessen gesellschaftliche Relevanz im klassischen Griechenland den Ausgangspunkt meines Dissertationsprojektes bildet. Im Vortrag wird die Konzeption dieses Projektes kurz vorgestellt und am Beispiel der hippokratischen Schriften gezeigt, dass und wie Haut und Haar nicht nur verbunden sind, sondern auch zwischen Innen und Außen vermitteln: Sie bilden den Übergang vom Körperinneren zum Körperäußeren und sind der Ort, an dem Körper und Umwelt direkt interagieren.

Grundmann studierte Alte Geschichte, Geschlechterstudien und Russistik an der Humboldt-Universität zu Berlin und der Moskauer Staatlichen Linguistischen Universität. Seit 2010 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrbereich Alte Geschichte der Bergischen Universität Wuppertal und hat über Geschlechterverhältnisse und Sexualität in Antike und Religion publiziert. Sie arbeitet an einer Dissertation über Haut- und Haardiskurse in antiken Wissenskulturen.

Mittwoch, 26.11.2014

18 c.t. Uhr

Raum N.10.20

Volker Remmert
Gregor Schiemann
Heike Weber

www.izwt.uni-wuppertal.de

